

besprochenen Werke aufarbeiten. Auch die Terminologie der *Stoff- und Motivforschung* müßte grundsätzlich neu diskutiert werden; Horst S. und Ingrid Daemmrich geben in der Einleitung ihres *Handbuchs* ein hilfreiches Vorbild.⁴⁴

Sicherlich ist es auch notwendig, neben der *Thematalogie* andere theoretische Modelle, seien es Theorien zur *Kollektivsymbolik*⁴⁵ oder etwa den Begriff des „Parergon“, wie ihn Jacques Derrida in Anschluß an Kant diskutiert⁴⁶, in die Überlegungen miteinzubeziehen. Die Lexika Elisabeth Frenzels sind nur durch ein großangelegtes Unternehmen, vergleichbar dem *Historischen Wörterbuch der Philosophie*, und nicht durch die *fast-handbooks* neueren Formats oder den Nachdruck älterer Lexika⁴⁷ zu ersetzen. Zur Zeit sind ihre Arbeiten im komparatistischen Alltag unentbehrlich und als handliche Nachschlagewerk weiterhin hilfreich. In diesem Sinne hat sich Elisabeth Frenzel mit ihren jahrzehntelangen Bemühungen um die *Stoff- und Motivforschung* als gute Testamentsvollstreckerin von Petersens Forderung nach einem „Stofflexikon“⁴⁸ erwiesen.

⁴⁴ Vgl. Daemmrich: *Themen und Motive in der Literatur* (1995), S. IX-XXV; vgl. auch Daemmrich: *Wiederholte Spiegelungen*.

⁴⁵ Vgl. vor allem die Arbeiten von Jürgen Link u.a.

⁴⁶ Vgl. Jacques Derrida: *Die Wahrheit in der Malerei*. Wien 1992, bes. S. 31-176.

⁴⁷ Wie etwa das *Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens*. Hg. von Hanns Bächthold-Stäubli, unter Mitwirkung von Eduard Hoffmann-Kray. Berlin 1927-1942. Die beiden Nachdrucke (²1987; ³2000) sind mit einem Vorwort von Christoph Daxelmüller versehen, das die Problematik von philologischer Präzision und historisch-politischem Diskurs thematisiert (ebd., S. V-XXXIV, bes. S. XIX).

⁴⁸ Vgl. Anm. 18.